Unterredung mit Dietrich Ziemssen am 29. Januar 1952 in München

(Dokument im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte in München, Bestands-N° ZS-1766-1-11)
Digitale Aufbereitung, Anmerkung und Foto: EL, 2022

Anm.: Dietrich Ziemssen war seinerzeit Ia der SS-Panzer-Division „LAH". Die Unterredung fand zwischen Ziemssen und **Jürgen Thorwald** statt. Zu Thorwald ein sachlich-informativer Wikipedia-Eintrag hier: https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Thorwald



Dietrich Ziemssen (1911-1978)

Unterredung mit Herrn Ziemssen am 29. Januar 1952 in München:

s.a. Dietrich Ziemssen: Der Malmedy-Prozess. Ein Rechtsbruch mit [illegible] dokumentarischen Nachtragen [illegible] — UPS.

Chef des Stabes der 6. SS-Panzerarmee war Karl Fritz Kraemer, Generalmajor, SS-Brigadeführer. Heute: Hamburg 33, Tieloh 43 bei Jantzen. Am 20.12.1944 gab der Sender Calais folgende Meldung durch: "Bei M a l m e d y wurden amerikanische Kriegsgefangene durch deutsche Soldaten erschossen."

Der Chef hat Befehlshaber Sepp Dietrich berichtet. Er wollte genau wissen, wie es war. Rundfrage an sämtliche unterstellten Korps, Divisionen und Einheiten, ob über diesen Vorgang etwas bekannt sei. Diese Anfrage wurde im gesamten Armeebereich negativ beantwortet. Auch bei Peiper. Peiper hat davon nichts gewusst. Es hätte wissen können ein Abteilungsführer, der damalige Sturmbannführer Poetschke, der jedoch in Ungarn gefallen ist. Das ist der Kommandeur der Abteilung,die zum fraglichen Zeitpunkt die Strassenkreuzung passiert ist.

Eine Beobachtungsbatterietruppe, die keine Kampfeinheit darstellt und nie unmittelbar in den Kampf eingreift, hatte den Auftrag, von Malmedy nach St. Vith zu fahren. Diese kam ahnungslos daher, als sie plötzlich mit Panzerkanonen beschossen wurde. Es ging alles drunter und drüber. Zeugenaussage von Leutnant Lary in Dachau. Er sei dafür, man solle sich verteidigen. M.E. ist diese Aussage mindestens subjektiv richtig. Es entstand ein unheinheitliches Verhalten. Ein anderer wollte nicht verteidigen. Einige sind weggelaufen, andere haben sich versteckt, andere wieder haben sich totgestellt, andere haben sich gleich ergeben. Die hier vorbeifahrende Panzerkolonne hatte den Auftrag, an die Maas zu fahren. Dementsprechend war die Tendenz, nicht lange aufhalten, sondern vorwärts! Es ist ziemlich klar, dass die geführte Panzerspitze durch Peiper und Diefenthal, die das Zeichen "AB!" machten, weitergefahren sind und einzelne Fahrzeuge möglicherweise noch herumgefahren sind. Auch in dem frag-

lichen Haus gab es Amerikaner, die mit Gewehren geschossen haben. Stunden später liefen noch bewaffnete Amerikaner herum. Nachdem die Masse weitergefahren war und wahrscheinlich noch deutsche Soldaten mit oder ohne Panzer dort waren, hat der grösste Teil der Amerikaner sich entschlossen, sich zu ergeben, angeblich von anderen deutschen Soldaten angewiesen, auf die Wiese zu gehen. Es ist unklar, wie das verlaufen ist. Etwa 10 Minuten nach Peiper kam die Vorhut, geführt von Poetschke. Mindestens das vorderste Fahrzeug hat auf weite Entfernung die brennenden oder kaputten Fahrzeuge gesehen und erstmal draufgeknallt. Es waren mindestens Panther. Beim näheren Herankommen sahen sie, dass die Amerikaner, die dort standen, waffenlos waren. Jetzt kommt die Phase, wo die Aussagen reichlich verworren sind. Ich stütze mich auf amerikanische Aussage. Die Amerikaner sollen von einzelnen Deutschen in Reihen aufgestellt gewesen sein. Ein Teil deutscher Fahrzeuge ist weitergefahren, andere Fahrzeuge standen herum. Ein Deutscher sprach englisch mit ihnen. Dann soll völlig unmotiviert aus irgendeinem Panzerfahrzeug mit der Pistole auf Richtung Amerikaner ein Schuss abgegeben worden sein. Ein Zeuge gibt an, er habe beobachtet, dass ein Amerikaner umgefallen sei. Diese Aussage ist zweifelhaft, weil vorher gesagt wurde, er habe sich totgestellt. Lary sagte, die Amerikaner haben sich hingeworfen.
Ob dabei welche nach rückwärts weggelaufen sind, ist unklar. Nach Lary fiel ein zweiter Pistolenschuss, der anscheinend niemand getroffen hat. Daraufhin sind einzelne Amerikaner, die gelegen haben, aufgesprungen und weggelaufen. Folge: es schiesst ein deutsches Maschinengewehr auf die Weglaufenden. Die Amerikaner denken: Es geht um die Wurst. Irgendeiner ruft: Auf! Los! Und nun gab es ein allgemeines Losstürmen. Folge: Es schiessen zwei deutsche Maschinengewehre auf die Davonlaufenden. Es gab 71 Gefallene. Eine amerikanische Untersuchungskommission hat im Februar 1945 dort 71 Leichen

amerikanischer Soldaten festgestellt. Der Vorfall war im Dezember 1944 gewesen.Feststellung der Gefallenen im Februar 1945 (wichtig wegen der Beschaffenheit der Leichen, ausgestochene Augen, Leichen waren ihrer Privateigentümer nicht beraubt). Der Zeuge Lary war auf dem Feld liegen geblieben, hatte sich totgestellt und war später entkommen.

Es gibt in den Aussagen der anderen amerikanischen Zeugen und seiner eigenen einzelne Widersprüche. Aussagen, die später belastend sind für dzeutsche Soldaten. Ein amerikanischer Zeuge, wonach man sich, ehe man sich ergibt, darüber besprochen hat, wenn man weglaufen würde, die Deutschen berechtigte, auf sie zu schiessen. Die Anzahl die sich ergeben hat und derer, die Widerstand geleistet haben und derer, die abgehauen sind, ist völlig unklar. Die belasten den Angaben von der Anklage später zusammengefasst: Es wurden diejenigen, die sich ergeben hatten (Zahl schwankt zwischen 70 und 150) in Reih und Glied aufgestellt und so, wie sie standen, von drei deutschen Maschinengewehren niedergemetzelt. In der Fahrzeugkolonne befanden sich auch einige Sanitätswagen. Nicht eindeutig klar: Weglaufen durch ein oder zwei Pistolenschüsse oder erst durch das MG-Feuer. Es gibt keinen von den Verurteilten, dem nachgewiesen worden ist: du hast am 17.12. mit dem Maschinengewehr geschossen. Nur einer der mit Gewehr geschossen hat, hat eine wechselseitige Schiesserei gehabt.

Zweieinhalb Stunden später kommt ein vorher ausgefallener Panzer nachgekleckert, kommt ran an die Strassenkreuzung, sieht gefallene Amerikaner, wird von deutschen Soldaten aufmerksam gemacht, es befänden sich im Haus noch bewaffnete Amerikaner. Er sagte sich, das will ich mal klären. Er steigt aus und geht zu Fuss auf das Haus zu. Amerikaner schossen mit Gewehr. Er gab eine auf das Haus. Die anderen haben auch mit Gewehr eingegriffen. Die Amis sind dann wohl

getürmt. Nun ist dieser Deutsche, nachdem er erkannt hatte, die Amis sind fort, zu dem Haus hingegangen und hat sich mit dem ~~Beitzer~~ Besitzer dieses Hauses unterhalten und gesagt: Es tut ihm leid, dass er seine Bude verdemoliert habe, aber er hätte nichts machen können. Es war Unterscharführer Briesemeister. Ergebnis dieser Unterhaltung. Er hat dem Hausbesitzer einen Zettel ausgefüllt: "Ich ... Feldpost-Nummer ... bestätige hiermit, dass das Haus durch meinen Panzer beschädigt worden ist." Mit dem Zettel möchte er irgendwohin gehen und Schadenersatz verlangen. Diese eidesstattliche Erklärung liegt vor, die die Amerikaner bekommen haben. Aha, Feldpostnummer sowieso, jetzt haben wir sie ja.

Ähnlicher Fall mit Oberscharführer Huber, der im wechselseitigen Schiessen gewesen ist

Sturmmann Max Rieder hat nach eigenem schriftlichen Geständnis in Schwäbisch-Hall in Bülling eine belgische Frau in ihrem Haus hinterrücks erschossen. Der Ehemann dieser Frau hat eine schriftliche ~~E~~ eidesstattliche Erklärung abgegeben, seine Frau sei am ... in Bülling beim Kampf durch eine amerikanische Artilleriegranate gefallen. R. wurde ursprünglich zum Tode verurteilt; in Würdigung der Erklärung des Mannes auf 15 Jahre Gefängnis begnadigt.

Summa summarum: die Strassenkreuzung ist nicht hasenrein. Ich kann auch nicht behaupten, unter den Angeklagten ist keiner dabei, der sich nicht irgendwie unvorschriftsmässig benommen hat. Aber inwieweit liegt ein schuldhaftes Verhalten vor. Zwischen Unfugmachen, dummes Zeug und vorsätzliche Schweinereien ist ein himmelweiter Unterschied.

Noch eine amerikanische Aussage: dass an der Kreuzung ein deutscher Offizier hergekommen sei, mehrere Amerikaner veranlasst habe, die amerikanischen Fahrzeuge zu besetzen und hinterherzufahren. Ich habe selbst am 18.12. einen Amerikaner gesehen, der in einem Jeep in

unserer Kolonne mitfuhr. Er wollte unbedingt bei uns mitmachen. Er war ein Deutsch-Amerikaner.

Im weiteren Verlauf der Kampfhandlungen wurde eine grössere Anzahl gefangen genommen, und zwar in diesem Raum. Die wanderten ab nach Frankreich. Inzwischen haben nicht alle, aber einzelne von den überlebenden Amerikanern nach Rückkehr zu ihrer Truppe dort mündlich und vielleicht auch schriftlich über den Vorfall berichtet. Auch der berühmte Oberstleutnant McGown. Auf Grund der Berichte der Überlebenden von der Strassenkreuzung war Patton führend. (Vielleicht Kraemer, Hbg., noch fragen). Die Armee Patton soll die Sache zur Kenntnis genommen und gewürdigt haben als Gefechtsvorgang. Erst später war dort eine andere Armee befehlsführend, die sich doch sagte: da ist was verkehrt. Nach Rückgewinnung dieses Raumes wurde eine Untersuchung angeordnet, und das Ergebnis dieser Untersuchung brachte die Feststellung, dass dort 71 Leichen lägen; genaue Einzelbefunde der Leichen (Febr.:Dez.). Und nach diesem Bericht wurden dann schon Untersuchungen angestellt, und zwar in amerikanischen Gefangenenlagern in Frankreich. Es wurde versucht, Leute ausfindig zu machen, die damals die Strassenkreuzung passiert hatten. Nun wissen wir über das Ergebnis dieser Untersuchung nur vom Hörensagen. Es ist so, dass über diese allererste Untersuchung noch während der Kampfhandlungen die Amerikaner Protokolle aufgenommen hatten. Die späteren Untersuchungen in Zuffenhausen (b. Stuttgart): Es sind Misshandlungen und Bedrohungen damals schon vorgekommen, die aber nicht so waren, dass man sagen kann, mit diesen Misshandlungen wurden bestimmte Aussagen erzwungen. Bei diesen Untersuchungen ergab sich eben mehrfach ein Hinweis auf Major Poetschke, Anfang 1945. In Zuffenhausen gab es schon eine besondere Abteilung unter CIC-Regie. In der Vernehmung vor Schwäbisch-Hall ergab sich ein gewisser Hinweis auf eine etwas rigorose Einstellung von Poetschke, der etwas

grose Äusserungen von sich gegeben hat. (Poetschke ist ein scharfer Hund, wenn es einer gemacht hat, dann war es Poetschke). Er war ein schneidiger Kerl, der dolle Sachen gefahren hat mit Panzerspähwagen und Panzer. Er war entsprechend rücksichtslos gegen Untergebene. Ein Zurückkommen auf Poetschke wirkte zumindest auf die Sachkenner auf der Gegenseite lächerlich. Der Mann ist tot. Ich bin überzeugt, wenn eine Beeinflussung stattgefunden hätte, die ein unvorsichtiges Verhalten mit sich brachte, dass man dann auf Poetschke zurückgekommen wäre. Bei der 2. Panzerabteilung ist angeblich weniger los gewesen. Wenn man den Fall lokalisiert hätte, wäre es besser gewesen Später kamen sie auf den Trichter, mit den Ding kann man etwas mache

Die Pressekampagne, d-ie im Frühjahr 1945 einsetzte, verfiel auf den Namen Peiper, Adjutant Himmlers. Bei den 71 Gefallen waren zwei Söhne von einflussreichen amerikanischen Persönlichkeiten dabei. Diese beiden Väter haben naturgemäss alles in Bewegung gesetzt, um die Sache zu klären. Sie wollten ihre Söhne gesühnt wissen.

Erst in Schwäbisch-Hall war von vornherein klar, dass nunmehr die ganze Sache in einer direkten Richtung geführt wurde, während im Sommer noch die Führung versucht hatte, die Schuldigen zu ermitteln, was für die Voruntersuchung Schwäbisch-Hallebestritten wird.

Major Fanton hat mit der Sache zu tun bekommen im Laufe des Sommers. Eigene Kommission gebildet, geführt von Fanton. Er brachte keine bei CIC befriedigende Ergebnisse. Er hat ganz zu Anfang in Schwäbisch-Hall geführt. Es gibt noch einen Befehl von ihm, der massgeblich für die Arbeit in SH war. Fanton wurde durch Oberstleutnant Ellis abgelöst.

In der Untersuchung wurden alle Listen und Tricks angewandt. Dieser Befehl im Wortlaut kann als zulässig bezeichnet werden. Gemeint war natürlich, wie er verstanden wurde. Unter Ellis haben die Dinge ihren Anfang genommen, Ende Dezember, Anfang Januar 1946.

Dieser Gesichtspunkt tritt in Schwäbisch-Hall immer wieder vor. "Sie waren jaein anständiger Kerl, aber darum geht es uns ja nicht. Sie waren ja nur Unteroffizier, von Dir wollen wir nichts. Wir wollen die Schweine fassen, die Euch befohlen haben, dass Ihr alles umlegen sollt. Was hat Dein Kompaniechef befohlen." = 1. Stufe.

2. Stufe. "Was interessieren Sie uns schon, Herr Leutnant. Der Peiper, das ist das Miststück."

Bei den Abteilungskommandeuren hiess es schon. "Sie sind ja auch schön verantwortlich für das, was passierte. Aber letztenendes, Ihr musstet ja Befehle ausführen. Schämen Sie sich nicht, Ihre Männer sollen bluten." Sie wurden gegenseitig ausgespielt. "Der und der hat es ja schon zugegeben..."

Es war angestrebt, 71 Tote von Seiten der Anklage zu machen. Es ging nicht, weil sie Fehler gemacht haben.

Peiper wurde im Frühjahr 1945 in der amerikanischen Presse herausgestellt als GI Number one. - Der muss hängen.

Generelle Schweinerei. Es ist in Schwäbisch-Hall gelungen, eine ganze Reihe von Männern zu schriftlichen Geständnissen zu bringen über Vorgänge und Missetaten, die sie angeblich selber ausgeführt haben, sowie für Handlungen, für die auch nicht andeutungsweise irgend welche Anhaltspunkte bestehen. Aus der Gewehrschiesserei macht man Schiesserei auf Gefangene. Sie haben Vorgänge konstruiert, die nie bestanden haben. Eine berühmte Kirchenmauer, die gar nicht existiert hat, wurde herangezogen. Die Nachprüfungsbehörde hat festgestellt, dass die Art und Weise, wie die Beweismittel erbracht wurden, ungeheuerlich sei.

Everitt, Rechtsanwalt in Atlanta, während des Krieges im Range eines Obersten in der Armee verwendet, war als Jurist versetzt nach Dachau, um dort eingesetzt zu werden. Als die Malmedy-Geschichte anlief, hat er sich freiwillig gemeldet als Verteidiger, ohne den

Fall näher zu kennen. InDachau: Neben diesen und anderen Leuten war nolens volens eine grössere Anzahl amerikanischer Juristen verschiedener Hautfarbe anwesend, und zwar als Ankläger, Beisitzer, Verteidiger. Everitt hat sich für diesen Prozess interessiert und wusste nicht, in welche Stelle er hineintrat. Einmal mit einer durchaus liberalistischen Einstellung, der Prototyp des anständigen, sauberen Amerikaners. Everitt hat sich ein ernstliches Herzleiden zugezogen.

Oberst Rosenfeld, Legal Member, juristisches Mitglied des Gerichtshofes, der die gesamten Gerichtsverhandlungen meistens geleitet hat. Dalvy. Mir fiel auf, dass einmal der Vorsitzende sich an mich wandte. Everitt hat Rosenfeld als seinen Gegner erkannt und bestätigt, dass R. gegen amerikanische Fairness und eindeutig gegen jede anerkannte Ordnung geführt hat.

Dachau. Im August 1945 habe ich zum erstenmal darüber gehört. Notiz: Peiper Massenmörder. Ich ging zum CIC. Ich bin bereit, auszusagen. Peiper war nicht in Malmedy. Wer hat die denn umgebracht? Ich habe mich in Dachau schriftlich gemeldet, um mich als Zeuge für die Verteidigung zur Verfügung zu stellen. Ich ging zu Herrn Thon. Ich habe von mir aus meine Vernehmung so geführt, ~~iak~~ dass ich die sämtlichen Sachen in Schwäbisch-Hall gelesen habe, Everitt habe ich nur erlebt in Form der Verlesung durch Schumaker. Thon hat mir, um mich zu beeindrucken, alle Statements vorgelgt. Ich wusste von dem ganzen Kram nichts. Allein die Lektüre der Statement-s war für mich der eindeutige Beweis dafür, was in Schwäbisch-Hall vor sich gegangen war. Z.B. Lektüre Statement Henke über die Durchfahrt durch Stavelot. Ein Kompanieführer gibt an, er habe bei der Durchfahrt durch Stavelot seinem Panzerschützen befohlen, mit dem Maschinengewehr auf die Frauen und Kinder zu schiessen, die auf der Strasse herumlaufen. Ich überlegte lange. "Herr Thon, den Henke kenne ich. Zu der Zeit, wo er

das geschrieben hat, war er nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte." - "Wieso? Er hat das doch hingeschrieben." - "Der Mann war nicht bei Sinnen." - "Er ist genauso anständig und ordentlich behandelt worden als Zeuge wie Sie auch." Thon legte seine Hände (Pranken) auf den Tisch. "Sehen Sie, wir haben in Schwäbisch-Hall nur mit geistigen Waffen gekämpft." (Das hatte ich nicht gefragt...)

Thon war Franke. Arier. Sein Bruder war in der Waffen-SS Fähnrich gewesen. Thon: "Das furchtbarste ist für mich, dass eigenes Fleisch und Blut an der Sache beteiligt war." Er hat mich höflich behandelt. Er wollte Belastungsmaterial von mir gegen Sepp Dietrich haben.

Ich habe die Statements durchgelesen. Ich wollte noch eine Karte haben. "Welche wollen Sie denn? 100 000, 25 000... Selbstverständlich kriegen Sie die. Anhand der Karte habe ich ein Kriegstagebuch erstellt für die Verteidigung. Vor Beginn des Prozesses befanden sich sämtliche Zeugen in einem Käfig in Dachau zusammen. Es waren solche Zeugen, von denen sich die Anklagebehörde ihrerseits erwünschte Aussagen versprachen und andere, auf die sie schon verzichtet hatten, die sie aber nicht gern irgendwo laufen lassen wollten. "Kriegen wir überhaupt einen Zeugen, der mündlich belastende Aussagen macht?" Die Zeugen erhielten Zigaretten, Schokolade, durften Radio hören usw. Wir waren in Sicht- und Rufweite vom Käfig entfernt. Unsere Baracke befand sich gegenüberder Baracke der Angeklagten. Ich konnte an gewissen Tageszeiten bedingt mit Angeklagten sprechen. Im Vorbeigehen wurde gefragt. Etwa gewusst, wie der Tag verlaufen war. Abends durch die Zäune geklettert. Ich war auch ein paarmal bei den anderen drüben, um zu hören. Zwei Deutsche haben ausschliesslich für diese Bagage ausgesagt. Der eine war noch ein Kind. Von der Schulbank weg auf die Kriegsschule. Leutnant. Ardennenoffensive mitgemacht. Bedingt verwendbar als Ordonnanzoffz. Dieses Würmchen ist damals schon in Gefangenschaft geraten und wurde

als einer der ersten auch vernommen. Er hatte kein eigenes Urteil. Er war einfach der Darstellungskunst der amerikanischen Vernehmer unterlegen. Er ist nur gehört worden zur Befehlsgebung, über die er natürlich nur bedingt unterrichtet war. Er hat nur gewusst, wann und wo Befehle ausgegeben wurden. Über den Inhalt hat er sich etwas vorschwatzen lassen. Ursprünglich als Schreiber verwendet worden. Allmählich, für ihn kaum bewusst, war er ein eindeutiger Belastungszeuge.

Nun war es aber doch in etwa gelungen, eine grosse Anzahl ein wenig unsicher zu machen. Leute zuletzt unter folgendem Druck: "Wenn Ihr etwa mündlich anders aussagen solltet als schriftlich, dann ist ja völlig klar, was passiert. Dann gibt es ein Meineidverfahren gegen Euch." Trotzdem haben wir an ~~xxxx~~ mehreren Tagen gehört, dass der angebliche Belastungszeuge aus Schwäbisch-Hall seine Aussage widerrufen hat. Auf die Frage, wie er dazu käme, sagte er, Thon habe ihn solange geschlagen, bis er es aussagte. So passierte es mehrfach. Jetzt endlich kam es heraus. Auch bei der Verteidigung horchte man auf. Die ganze Beweisführung der Anklage ist ein derartiger Humbug! Perl ist hinausgegangen. Everitt hakte sofort ein. Den Statements aus Schwäbisch-Hall wurde keine Beweiskraft~~xx~~ zuerkannt. Rosenfeld hat dies alles nicht erschüttert. Ellis hatte die beiden Männer am Tage vorher auf die Seite genommen:"Also Kinder, morgen. Es kommt darauf an, Ihr seid in Schwäbisch-Hall anständig behandelt worden."

Kirschbaum stand der Schaum vor dem Mund. Ein paar Tage hintereinander ging das Theater los. Schutzbriefe haben die gekriegt, die zu belastende Aussagenmachten. Perl sprach mit einem, der ihm den Schutzbrief vor der Nase zerriss und vor die Füße warf. "Ich mache das nicht mehr mit." Diese Fälle häuften sich. Am nächsten Tag wird Herr Schumaker in den Zeugenstuhl gesetzt: "In Schwäbisch-Hall sind keine Misshandlungen ~~xx~~ passiert." Aus. Fertig. Damit war die Sache

erldigt. Die Statements behielten ihre Beweiskraft. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie sich die Leute beeinflussen liessen. Heute ist es mir eher erklärlich. Ein Freund von mir sprach mit einem amerikan Oberst: Es ist vollkommen klar, dass Malmedy ein falscher Prozess ist. Soll ich mir um Ihrer Freunde willen den Mund verbrennen und mir meine Karriere verderben?" Es handelt sich um einen ausgesprochen politischen Prozess. Sie sind sogar in unsere Entlastungszeugenbänke hereingekommen und haben gefragt, wer geschlagen worden sei. Sie waren sehr nervös darüber. Wir haben es gesagt, dass eine starke Beeinflussung stattfand.

Everitt hat sich ein paar Amerikaner herangeholt. Dwinell ist deshalb von besonderem Interesse. Er hat und für sich genau so anständig gearbeitet wie Everitt. Dwinell ist vor dem Baldwin-Ausschuss in Erscheinung getreten und hat klare Andeutungen über Schwäbisch-Hall gemacht. Dwinell hat eine dreiviertel Glatze.

Judge, Oberste Gerichtsbehörde, Oberkommandierender General, Advocate Office.